

OASEN

IN DEN STEIN-WÜSTEN



1

2



Der September ist traditionell der Monat nach der Sommerpause, und für die Baukultur bedeutet das immer: Am zweiten Wochenende werden Baudenkmäler präsentiert, wobei der Begriff immer sehr weit gefasst ist.

Wie üblich ist das Jahresmotto nördlich und südlich des Sees ebenso unterschiedlich wie die Bezeichnung dieses beliebten Aktionstages: In Deutschland steht der „Tag des offenen Denkmals“ unter dem Thema „Gemeinsam Denkmale erhalten“, worunter man sehr vieles verstehen kann. In der Schweiz hat das Wochenende das Motto „Oasen“, und einige Städte und Kantone hat diese Vorgabe zu ganz originellen Ideen angeregt, sodass hier viel mehr als nur alte Schlossparks auf dem Programm stehen. Wenn man das Programm in den deutschen Landkreisen am Bodensee genauer anschaut, findet man auch einiges, was zum Thema „Oasen“ passt. Deshalb nehmen wir das als Leitmotiv für die ganze Region. Die folgenden Hinweise sind eine kleine Auswahl aus den bis Redaktionsschluss bekannten Veranstaltungen – die vollständigen Programme finden Sie bei den Kultur- bzw. Bauämtern der Städte und natürlich im Internet.

Schlösser, Villen und Parks auf deutscher Seite

In Konstanz gibt es am Tag des offenen Denkmals ein buntes Programm aus neu renovierten und restaurierten Altstadt Häusern, den schon lange beliebten Dachstuhlführungen durch die mittelalterlichen Dachbalken des Münsters und der bald 90 Jahre alten Fähre „Meersburg Ex Konstanz“. Dazu kommt dieses Jahr das **ehemalige Offizierscasino**  aus dem Jahr 1900, das seit den 90er-Jahren gastronomisch genutzt wird und nach mehreren Wechseln jetzt als „Constanzer Wirtshaus“ firmiert. In der Zeit vor dem Beginn des Jugendstils wurde fast jedes irgendwie öffentliche Gebäude wie ein kleines Schlösschen gebaut.

Die Stadt Lindau hat sich (wohl unbewusst) am Schweizer Motto orientiert und bietet Führungen und Besichtigungen bei mehreren Orten an, die grüne Oasen in der Stadt sind:

Der **Lindenhofpark** **2** um die Villa Lindenhof – mit dem Friedensmuseum „friedensräume“ – gilt als die bedeutendste Parkanlage am Lindauer Villenufer. Er gehört seit 1956 der Stadt und ist seitdem der Öffentlichkeit zugänglich. Durch den Stil eines englischen Gartens lädt er dazu ein, die großen Rasenflächen für die verschiedensten Zwecke zu nutzen.

Der **Alte Friedhof** **3** in Aeschach ist ein typisches Beispiel für einen historischen Park, der ein Kultur- und Naturdenkmal zugleich ist. Er wurde in der Pestzeit Anfang des 16. Jahrhunderts angelegt und seitdem vor allem von protestantischen Lindauer Patrizierfamilien belegt. Deshalb enthält er zahlreiche Ädikulen (Grabtempel) aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, also von der Renaissance (Reformationszeit) bis zum Historismus.



1/2 quer
188x136 mm

Das Hoyerberg-Schlössle **4** war bis Sommer 2013 als Gourmet-Restaurant in weitem Umkreis bekannt, steht aber seitdem leer, nachdem die letzten Pächter den Betrieb aufgegeben haben. Nach ihren Angaben hat die Stadt lange nichts in das Gebäude investiert und damit „das Schlössle vergammeln lassen“. Jetzt kann man sehen, wie die 1854 erbaute Villa nach drei Jahren ohne gastronomische Nutzung aussieht. Schön ist auf jeden Fall die Aussicht von dem Drumlin, der sich fast 70 Meter über das Seenniveau erhebt – und der kleine Park bei dem Anwesen.

www.lindau.de

(An den genannten Orten gibt es nicht den ganzen Tag über Führungen, beim Alten Friedhof nur 13.30–14.30 Uhr – aber er ist ständig zugänglich!)

Schweizer Oasen – am See und weiter

Im Kanton Thurgau ist der Festakt zur Eröffnung des Tags des Denkmals genau in dem neuen Park, der hier im Juli vorgestellt wurde, dem Murgauen-Park **5**. Von dort führt ein Spaziergang zu weiteren Oasen in der Stadt, bis zu dem kleinen Botanischen Garten hinter der Kantonsschule. Eine weitere Frauenfelder Besonderheit ist an dem Sonntag auch zu sehen, mit der vor 20 Jahren aus der Not eine Tugend gemacht wurde: Weil das Naturmuseum und das Archäologiemuseum in zwei benachbarten Häusern in der Freiestrasse untergebracht sind, die einen gemeinsamen Garten haben, wurde dieser als „Archäobotanischer Museumsgarten“ gestaltet. Auf über 300 Quadratmetern zeigt er die Geschichte der einheimischen Kultur- und Nutzpflanzen.

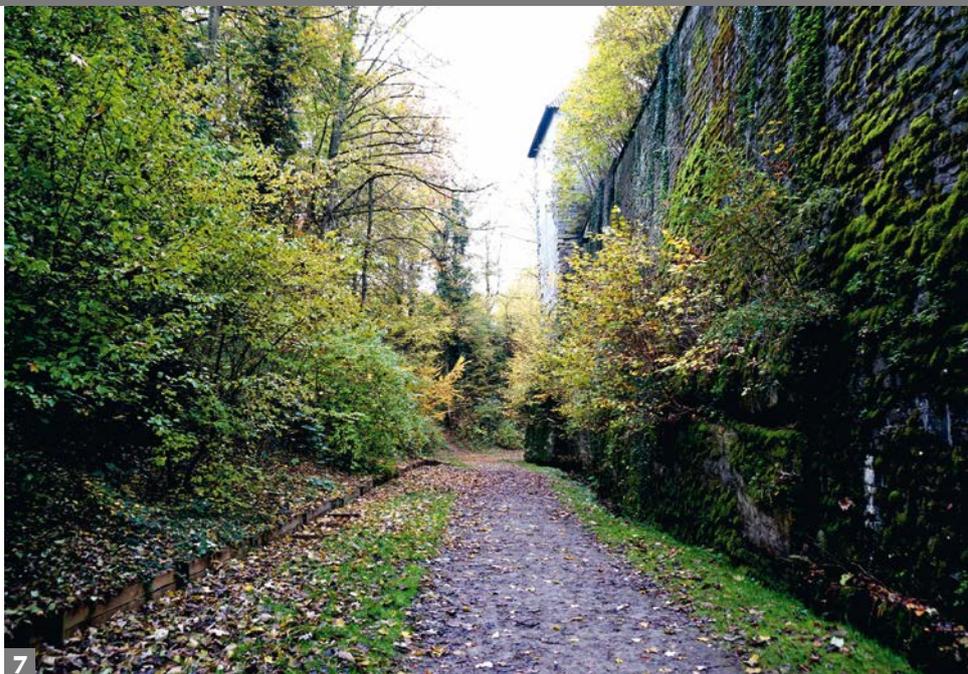
www.naturmuseum-tg.ch

Die schöne Kleinstadt Bischofszell im östlichen Thurgau zieht mit zwei Veranstaltungen speziell die „Büchermenschen“ an: Auch in Zeiten von „papierlosen Büros“ und auf kleinen Bildschirmen lesbaren Romanen ist das gedruckte und gebundene Buch immer noch ein Kulturgut – eine Welt ohne Bücher wäre ebenso trostlos wie eine Welt ohne Bäume. Am Samstag nachmittag werden hier im Typorama Druckmaschinen „aus der Blütezeit des Buchdrucks“ und nebenan die älteste Papiermaschine der Schweiz, die „PM1“, vorgeführt.

In Berlingen am Untersee gibt es am Samstag im Adolf-Dietrich-Garten die „Lange Nacht der Bodenseegärten“, in der die eindrucksvollen Abend- und Nachtbilder des bekannten Thurgauer Malers gezeigt werden. Die „lange Nacht“ beginnt um 18 Uhr und endet um 22 Uhr – zu der Zeit würde in den meisten anderen Ländern eine „Nacht der ...“ erst anfangen.



In der Ostschweizer Metropole St. Gallen wird das Jahresthema einerseits mit Führungen durch den Klostergarten St. Georgen und den Ostfriedhof wörtlich genommen, andererseits wird es auch mit originellen Ideen variiert: Die Denkmalpflege zeigt bei einer Führung durch die Straßen nördlich des OLMA-Geländes unter dem Titel „Komm, wir gehen nach Balkonien!“ die Vielfalt der Balkone **6** als „Schnittstellen von Innen- und Aussenräumen“. Und im Völkerkundemuseum gibt es am Samstag die Führung „Wellness-Oasen in römischer Zeit“ und am Sonntag die Präsentation „Opiumpeife und Hängematte – Relaxen in fernen Ländern“. So können sich die Besucher des Denkmaltags dazu anregen lassen, ihre eigenen Oasen im Alltag zu entdecken.



Überlingen: Oasen in Gefahr!

Die Stadt Überlingen ist schon seit dem 19. Jahrhundert mit dem Stadtgarten und Stadtgraben **7** reich an grünen Oasen und plant, diese mit der Landesgartenschau 2020 noch besser zu präsentieren und mehr mit dem Seeufer zu verbinden. Leider wurde auch hier geplant, als ob es eine Wüste zu begrünen gäbe, ohne genauer zu schauen, welche historischen Elemente einbezogen werden könnten. Der „Kollateralschaden“

dieser Planung wären die Ufermauer aus dem 19. Jahrhundert und die fast ebenso alte Platanenallee, die ab Herbst der Kettensäge und dem Bagger zum Opfer fallen, wenn die Planungen an der Stelle nicht noch geändert werden. Die „Bürgergemeinschaft für Überlinger Bäume“ setzt sich dafür ein und wird inzwischen auch durch den renommierten Überlinger Landschaftsarchitekten Johann Senner unterstützt.

Denkmaltag in der Schweiz:

www.nike-kultur.ch/hereinspaziertch-denkmaltage/thema-2016/

Tag des offenen Denkmals in Deutschland:

www.tag-des-offenen-denkmals.de/thema/

TEXT & FOTO: PATRICK BRAUNS

1/2 quer
188x136 mm